

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 37 (1947)

Heft: 14

Rubrik: Haus- und Feldgarten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Haus- und Feldgarten

April — säen! Das sind zwei Begriffe, die unbedingt zusammengehören. Darüber kurz einige wichtige Regeln:

1. Säe erst, wenn der Boden gut durchwärmt ist; denn eine rasche und kräftige Keimung ist schon halber Erfolg.

2. Säe nicht zu tief! Die Deckschicht beträgt bei den Erbsen 3—4 cm, bei den Bohnen 4—5 cm; sonst handelt es sich nur um einige Millimeter.

3. Lege über die gedeckte Saat Torfmull; es hält die Saat gleichmäßig feucht und warm und verhindert die Verkrustung.

4. Säe nicht zu dicht! Denn so ersparst du Geld und Zeit, weil du später mit dem Erdünnen rascher fertig wirst. Das kannst du am besten, wenn du direkt aus der Düte säst; denn so kannst du den Ausstrom der Samen sehr gut kontrollieren und regulieren.

5. Der Samen ist in der Saattrinne anzudrücken; denn je inniger er mit der Erde verbunden ist, desto besser keimt er.

6. Säe gleich an den endgültigen Standort, damit nachher das Wachstum der Pflanzen keinen Unterbruch erleidet. Setzlinge zieht man nur von den Kohlarten und den Tomaten, sowie von Lauch und Sellerie.

7. Nur die Reihensaat sichert Höchsterträge.

Reihenzahlen:

1 Reihe: Neuseeländerspinat (auf je 60 cm 3 bis 4 Samen).

3 Reihen: Sonnenmangold, Mohn, niedere Erbsen (Monopol, Provençal, Kelvedon).

4 Reihen: Spätkarotten (Meaux, Chontenay, Berlicumer), Feldrübli.

5 Reihen: Kopfsalat, Lattich, Schnittmangold, Frühkarotten, Schwarzwurzeln, Randen, Pastinaken.

6 Reihen: Sommerspinat, Zwiebeln Ideal; Steckzwiebeln (6/15, nicht zu tief stecken, sollen fest aufsitzen).

Zu Rand- und Zwischensaaten: Kresse, Schnittsalat, Monatrettich, aber auch Spinat, Salat, Frühkarotten.

Randsaat: Niedere Erbsen, Pflücksalat, Meldespinat, Sommerrettich, weisse Zwiebeln, Petersilie, Puffbohnen (auf je 20 cm ein Samenkorn, 5 cm tief stecken).

Stufensaat: Für hohe Erbsen.

Löcher: 20 bis 30 cm Durchmesser, 4 cm tief, flach.

Samen: 12, andrücken, beeteben zudecken, Torfmull.

3/40: hohe Zuckererbsen: Maikönigin, Express; halbhochrechte Markerbsen: Pionier, Omyard; halbhochrechte Kiefel: Weggiser.

3/50: mittelfrühe hohe Zuckererbsen: Landfrauen, Folger.

2/60: Markerbsen: hohe Gradus, Telephon und hohe Kiefel.

Randpflanzung: Wintersalat.

Kombinierte Beete:

Warum kombinieren wir:

- Der Raum wird besser ausgenutzt.
- Von den Düngern geht sozusagen nichts verloren.
- Die Wachstumsfreudigkeit ist grösser.
- Gemischte Pflanzungen werden weniger von Schädlingen angefallen.
- Wir können die Erträge ganz wesentlich steigern.
- Nur so ist es uns möglich, auf kleinem Raum alle Gemüse unterzubringen.

Beispiele: (Aussäen im April):

.. = Zwiebeln, Chalotten, Karotten, Salat, Spinat.

— = Niedere Erbsen, Karotten, Spinat.

~~ = Knoblauch, Petersilie.

— = Spinat oder Karotten. Im letzteren Falle werden die Buschbohnen erst Ende Juni eingesät.

X = Wintersalat od. Lattich.

— = Sommerspinat.

~~ = Puffbohnen, Bohnenkraut (Maisaat).

.. = Chalotten.

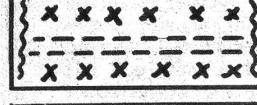
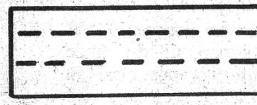
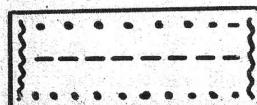
— = Frühsalat (Maikönig, Rheingold).

~~ = Sommerrettich, Pflücksalat, Schnittsalat, Kresse.

X = Frühkübelkohl.

.. = Salat, Karotten.

— = Spinat, Schnittsalat, Kresse.



Der Spinat nimmt hier einen grossen Raum ein und mit Recht, weil er blutregenerierend und vitaminreich ist. Darum macht man eine Spinatkür; Ueberschüsse werden gedörrt.

G. Roth.



Das Eierfärbeln wird von den grösseren Kindern mit Eifer vorgenommen. Sehr hübsch werden die Eier, die man auf folgende Weise färbt: Zuerst werden weisse Stoffreste zerschnitten. Auf den Stoff legt man eine Lage Zwiebelschalen, darüber eine Lage, hübsch ausgerichtet, Kerbelkraut (Kerbelkraut findet man überall). Das Ei einpacken, mit Faden umwickeln und hart kochen. Eine andere Art: Die Zwiebelschalen in das Wasser geben und die Eier nur mit Kerbelkraut einpacken. Dort, wo das Kraut liegt, zeichnen sich nachher die feinen, zarten Linien aus, d. h. sie bleiben weiss, während die Schale ein schön gefärbtes Braun aufweist. Noch warm mit ganz wenig Fett abreiben, damit sie noch glänzen.

Ob dem Färben der Eier eine tiefere Bedeutung zukommt, ist unsicher. Es kann höchstens der Fall sein, wo die Eier entweder die rote Farbe oder bestimmte zauberkräftige Zeichen tragen müssen. Aber das kümmert die Kinder, die auf die Ostereier von der Grossmutter und von der Mutter warten, kaum. Hauptache ist, dass die Eier schön bunt gefärbt sind, mit allerlei Figuren drauf und in netten Körbchen als Ostergeschenk zubereitet. Kaum einen Haushalt wird es heute noch geben, wo man nicht ein paar Dutzend Eier färbt in verschiedenen Farben, oder mit Zwiebelhülsen, Kräutern usw., und mit einem Lappen die Eier umwickeln, damit die Eier möglichst alle «gschäkeln» werden. Am Ostermorgen erwachen dann die Kinder früher als sonst, suchen mit Ungeduld die Ostereier unter dem Sofa, hinter den Kissen, hinter allerlei Möbeln, wohin Mutter und Grossmutter sie versteckt haben, und finden sie mit unendlichem Jubel als eine Bescherung des Osterhasen. Dann beginnt bei den Kindern das «Tüpfen» der Eier.

Eierfärbeln und Eiersuchen



Das Eiertütschen ist eine Spielerei, die während des ganzen Osterfestes andauert.